



NACH ISTRIEN ZUM GUTEN ESSEN, ODER: DO NED!

20.5. bis 24.5.2020

Die Tour war seit letztem Jahr geplant. Wir fahren nach Istrien, quartieren uns dort in der Konoba Daniela in Veleniki, bei Porec, ein und genießen dort vier Tage perfekte Kulinarik, die Konoba ist bekannt für ihre am Tisch handgerührten Beef Tartar's, gepaart mit netten Offroad-Touren auf der Halbinsel. Doch dann kam Corona.

Road Captain: Inschinör

Inschinör berichtet

Als es dann Mitte März nicht mehr so gut aussah mit dem Fortfahren, hofften wir trotzdem „bis Mitte Mai wird des scho gehen...“, leider umsonst!

Also kurzfristige Scenario B Planung, wir bleiben in Österreich. Güntra, Enzo, Andi und ich beschließen in die Südsteiermark auszuweichen. Die Situation spitzt sich zu, die Hotels müssen geschlossen bleiben und öffnen erst am 29. Mai. Na dann halt mit Zelt. Angerufen in der Route 69, wir dürfen kommen.

Tag 1, 20. Mai 2020:

Treffpunkt um 14:00 Uhr auf der JET-Tankstelle in Rannersdorf. Kurzfristig dazu gestoßen der Präsi, kann aber nur eine Nacht bleiben, und der Meuli.

Wir waren also eine ziemlich große Gruppe. Dabei waren 4 Echte, 4 PSV'ler, 4 R.I.G.P.E.K.'ler plus 6 Motorräder, also ordentlich was auf den Beinen ;-)

Die Strecke führte uns die S1 und A2 nach Baden, dort durchs Helenental, in Mayerling links nach Neuhaus wo wir den ersten Kaffee einnahmen. Weiter nach Pottenstein, Pernitz, Gutenstein ins Klostertal, kurze Pause Ecke Höllental wo Präsi der HAMMER war.



Durchs Höllental, übers Preiner Gescheid zum Uraniteich in Neuberg a. d. Mürz auf den nächsten Kaffee. Dort zogen die Wolken etwas zusammen, aber es blieb trocken. Wir beschlossen ab jetzt die Autobahn zu nehmen, schien sicherer wegen der Wetterlage. Über die S6, die S35 und die A9 bis Ehrenhausen und über Gamlitz und Leutschach bis in die Route 69 wo wir gegen 1730 aufschlugen. Sogleich zwei traditionelle Schilcherspritzer in groß.



Seite 14

Danach überraschte uns Präsi mit einer guten Nachricht, er kann bis Freitag bleiben! Große Freude, dann fahren wir morgen gleich eine andere Tour... Abendessen und gute Nacht gegen 23:30, da Sperrstunde um 23 Uhr. Wir nehmen die letzten Züge der Säfte im Gehen.



Tag 2, 21. Mai 2020:

Frühstück vom Feinsten, wie immer verschiedene Wurstsorten, Käse, Butter, Gemüse, Ham&Eggs usw. kombiniert mit Kaffee, Tee, Orangensaft, einfach aber schön!

Eigentlich wollten wir Präsi heute ein Stück Richtung Heimat begleiten, aber er blieb ja noch. :-). Deshalb fuhren wir die eigentlich für Freitag geplante Passetour. Pünktlich um 0930 starteten wir in die Hügel die die Grenze zu Slowenien bilden. Sehr nette, kleine, aber asphaltierte Straßen mit sehr schönen Aussichten in die Südsteiermark.



Wir landeten auf der Radlpassstraße und bogen zur Passhöhe rauf.



Oben wird die Grenze vom Bundesheer bewacht und wir fahren wieder runter nach Eibiswald wo wir tankten. Als nächstes fahren wir über die Soboth und waren schnell in Kärnten. Über die B81 ging's nach Globasnitz wo wir mit der Luscha Landesstrasse, L130, perfekte Schotter-Bedingungen vorfanden. Oben am Luscha-Sattel Rauchpause und kurzes Läuten der Glocke der Kapelle.



Wir fahren runter nach Bad Eisenkappel und suchten eine Kaffeeaufnahmemöglichkeit. Wir fanden kein offenes Lokal, also weiter auf die L131 Richtung Ferlach. Etwas außerhalb von Eisenkappel biegt die Straße zum Hochobir und der Eisenkappler Hütte rechts rauf. Sensationelle Aussichten, im oberen Bereich etwas schlechte Straße, dafür 6 € Maut pro Schrankenöffnung. Vor uns ein Auto, passt! Doch als sich der Schranken öffnete und wir weg-fahren, rutschte ein Betonkanaldeckel, der auf einem kaputten Rohrschacht lag weg und Mac Meuli steckte mit dem Vorderreifen im Kanalschacht fest. 3 Minuten später ging die Reise weiter. Die Eisenkapplerhütte liegt auf 1555m Seehöhe.



Wir nahmen den mittleren Schotterparkplatz von 3 und begaben uns zu den Tischen, wo einige Wanderer saßen, aber zwei Tische frei waren. Die Sonne brannte vom Himmel und wir stellten uns an. Selbstbedienung! Wir holten uns vom Selbstbedienungsfenster Getränke und einen sehr feinen Topfenstrudel! Präsi holte sich auch was, nämlich eine Suppe und einen Sonnenbrand am frisch rasierten Schädel.



Zurück im Tal folgten wir der kurvenreichen L131 und überquerten den Schaida-Sattel. An der Kreuzung mit der L103 folgten wir dieser entlang des Freibach-Stausees bis zur B85 welche wir zurück nach Miklauzhof nahmen und danach der B81 bis Lavamünd folgten. Dazwischen gabs Druck von der Biologie, kurze Pause 😊



Dort nahmen wir die Soboth Richtung Osten und fuhren nach Hause in die Route 69. Immer im Gedanken, dass wir die Straßenwacht sehen, die gerne mit den Laserwaffen rumfuchteln. Doch die blieben im Gebüsch.



Ankunft in der Route 69 um 17:45 Uhr. Anschließend Schilcherspritzer, duschen und ein gemütlicher Abend bei Speis und Trank.

Der Tag heute war wunderschön. Herrliches Wetter, tolle Straßen und Wege, tolle Eindrücke und totale Entspannung. Kann es etwas Schöneres geben?



Tag 3, 22.05.2020:

Ein herrlicher Morgen und perfektes Wetter: Präsi reiste heute ab und wir begleiteten ihn in seine Richtung nach Nordost. Über die Weinberge entlang der Grenze, die hier teilweise in der Mitte der Straße verläuft. Sehr interessant, die Grenze zwischen Österreich und Slowenien ist sogar auf der Fahrbahn auf dem Asphalt eingezeichnet. Die rechte Fahrspur ist slowenisch. Plötzlich: Bundesheer rechts und Polizei links. Habens da jetzt eine Grenze errichtet? Wir blieben stehen und fragten, ob wir eh weiterfahren dürften, denn Slowenien ist ja rechts der Straße. Der BH'ler meinte: „Jo freilich!“ Wahrscheinlich wolltens nur illegale Grenzübertritte verhindern. Erste Destination war Pechmanns „Alte Ölmühle“ in Ratschendorf, ein Ort der Gegensätze! Einige waren ja schon mal hier. Herbert Pechmann hat hier Kamele und Wasserbüffel neben Hubschraubern und Harley's und etliches mehr gesammelt.



Die komplette Kanzel eines Alpha Jets neben einer Holzhütte die händisch in Flachau abgebaut wurde und auf der ein Sessel des Hahnbaumlifts aus St. Johann/Pg. montiert ist :-). Man kann hier stundenlang umhergehen und wird immer wieder Neues finden. Wir sehen Präsi und Vize beim Absprung bei der Bergstation.

Wir umrundeten Bad Radkersburg um der österreichisch-slowenischen und danach der österreichisch-ungarischen Grenze auf kleinen Nebenstraßen zu folgen.



Tankstopp und Verabschiedung von Präsi in Jennersdorf, er musste nach Hause und in den Nachtdienst. Er kam gegen 15:00 Uhr nach 898 km gut zu Hause an. Wir fuhren noch ein Stück der Grenze entlang bis wir in Mogersdorf beim Türkenwirt einen Kaffee zu uns nahmen um danach wieder Richtung Süden aufzubrechen.

Zurück über die schönen Straßen der Weinberge.

Da uns der gestrige Teil mit den Straßen gegenüber der Route 69 so gefallen hat und wir auch noch Zeit hatten, fuhren wir den Teil gleich noch einmal :-). Ankunft Route 69 gegen 17:30 Uhr.





Das Abendessen hatten wir schon am Vortag bestellt, Steirisches Backhendl, ein Gedicht!

Tag 4, 23. Mai 2020:

Gerhard, ein Ex-Kollege von Andi M., nahm uns mit auf eine Rundreise mit seiner Harley. Geschwindigkeitstechnisch waren wir nie überfordert, aber Gerhard's Erzählungen, sein Wissen um Geografie, die südsteirische Geschichte, Agrarwirtschaft, das Leben in seiner Umgebung und historische Begebenheiten ist nicht endendwollend. Bevor wir vom Bahnhof Schwanberg starteten gabs einmal eine kurze Unterweisung in die Geschichte der Umgebung und warum hier ein Bahnhof steht und warum nicht in der Ortschaft sondern zwei Kilometer außerhalb. Der Bahnhof Schwandorf steht dort weil hier in der Umgebung früher Kohle abgebaut wurde und diese irgendwie in die Industriebetriebe und Eisenhütten gebracht werden musste. Außerhalb deshalb, damit der Lärm und der Staub nicht in der Stadt ist. Es folgten Geschichten aus Gerhards Jugend, seiner Familie die hier als Fassbinder nach dem ersten Weltkrieg startete usw. Wir bestiegen unsere Eisen und Gerhard, schließlich ein Eisenbahngestein, nahm uns mit zum Infopoint des Koralmtunnels wo der Tunnel entsteht der Wien durch den Semmering Basistunnel mit Graz und durch den Koralm Basistunnel mit Kärnten verbinden soll. Der Koralmtunnel



wird nach seiner Fertigstellung im Dez 2025 mit 32,9km Länge der längste Tunnel Österreichs und der siebentlängste der Welt sein. Ab 2027 wird es auf dieser Hochleistungsstrecke möglich sein die Strecke von Wien nach Klagenfurt in nur 2 Stunden 40 Minuten zu bewältigen! Das alles hat uns Gerhard einfach so erzählt, der Infopoint war nämlich geschlossen...



Danach führte er uns rauf zur Wolfgangi Kirche, oben auf einer Anhöhe, mit perfekter Fernsicht. Günta parkte frech am Parkplatz des Pfarrers, er meinte, samstags gibts ohnehin keinen Gottesdienst.... Und was machte Enzo? Er horchte am Fels wie weit die Tunnelbohrmaschinen schon waren :-)

Gruppenbild auf der Anhöhe

Es ging weiter rauf auf die Weinebene, mit 1.668m Höhe die höchste Erhebung heute und doch recht windig bei 13°C, wo Gerhard über ein feuchtes Gefühl in der rechten Hand klagte, die Harley verlor Bremsflüssigkeit. Mit vereinten Kräften, Werkzeug aus der KTM



und den fachkundigen Händen unseres Güntas sowie ein wenig Daumendrücker konnte der Bremsflüssigkeitsbehälterdeckel wieder fest verschraubt werden. Weiter über die nicht ganz so gut ausgebauten Kärntner Seite runter ins Lavantal nach St. Paul auf einen Kaffee. Von dort über die L126 nach Ruden und der B80 folgend zur Jauntalbrücke, mit 96m die höchste Eisenbahnbrücke Österreichs.





Anschließend fuhren wir nach Lavamünd um die Soboth diesmal von West nach Ost zu befahren. Treffpunkt war nach freier Bergfahrt im Ort Soboth. Dort befindet sich gleich neben dem Gasthof Messner ein Kriegerdenkmal. Tafeln aus dem 1. und 2. Weltkrieg sind hier angebracht. Für die Grenzgemeinde Soboth brachte das Ende des 1. Weltkrieges bittere Ereignisse; denn sie wurde von jugoslawischen Truppen besetzt und dabei geplündert und geplagt. Damals ging durch die Abstimmung im Bergkirchlein St. Urban (Julisonntag 1920), wo sich die Sobother zu Österreich bekannten, ihr naturgegebenes Hinterland - das Drautal - verloren. Für die Bergbauern aus dem Grenzgebiet (Soboth, Laaken, Rothwein und St. Lorenzen) stellte das Drautal die einzige wirtschaftliche Verbindung dar. Dorthin lieferten sie ihr Holz und ihr Vieh, dort deckten die Bergbauern auch ihren geringen Bedarf.



Ein riesiger Holzschuh lud zum Foto ein :-)



Es ging über die Soboth runter nach Eibiswald und Wies zum Weingut Wiedersilli der Familie Müller (www.wiedersilli.at). Dort hatte uns Gerhard ein Picknick im Weingarten organisiert. Die Chefin Alexandra machte

mit uns eine kleine Weinverkostung und danach entließ sie uns mit Köstlichkeiten im Leiterwagerl, Decken zum Sitzen im Weingarten, Besteck, Geschirr uns alles was man so braucht für eine g'scheite Jause.



Weil zwei Tische so nahe waren und wir befürchteten nach der Jause nicht mehr von den Decken aufstehen zu können,



blieben wir gleich neben dem Haus :-)

Was wir nicht wussten, wie groß hier eine Jause gehandelt wird. Geschätzt ein halber Kilo Wurst, Speck, Käse, Butter, Schinken usw., pro Person! Hier fehlt noch die dritte Platte! Nach einer guten Stunde waren die drei Platten verdrückt und die Säfte ausgetrunken. Das Abendessen hatten wir gleich hier oben geistig gestrichen. Am Nach Hause Weg nahmen wir noch einmal die kleinen Straßen im Grenzgebiet unter die Räder, es war ja noch nicht spät. Ankunft Route 69 um etwa 17:40 Uhr.



Tag 5, 23. Mai 2020

Frühstück gut wie immer, die Sonne auf dem Orangensaft ist schon sehr nett in aller Früh :-)



Wir hatten vor uns über kleine Nebenstraßen nach Voitsberg durchzuschlagen, dazwischen Rauchpausen. Das Wetter war perfekt, obwohl etwas kühl.

In Köflach bogen wir ab aufs Gaberl. Oben auf der Passhöhe Wolken, 8 Grad und ein starker Nordwind. Es war schon zu sehen, dass es weiter im Norden bereits regnet... Schnell noch ein Abstecher zum gelben M in Judenburg. Dort Biker getroffen die gerade von Pöls kamen und sie berichteten von Regen. Also legten wir unsere Regengewänder an und machten uns auf den Weg über die S6.

Dringenden Bedarf im Regen zu fahren hatte niemand, daher ließen wir das aus. In Bruck an der Mur war die Überlegung die B20 nach Mariazell zu nehmen. Etwa 12km nach Bruck begann der Regen, also Umdrehen und weiter auf der S6. Gleiches Bild in Mürzzuschlag wo wir das Preiner Gscheid nehmen wollten, alles im Regen. Also weiter auf der Wechselbundesstraße bis Steinhaus und dort auf der L117 über den Pfaffensattel. Unten bei Rettenegg links abgebogen auf die L407 und über den Feistritzsattel nach Trattenbach zum Forellenteich auf einen Kaffee.

Über Otterthal auf der L134 nach Gloggnitz und dort auf die S6, A2 und S1 nach Hause. Die ganze Zeit waren Gewitter links von uns und der Wind blies richtig scharf, aber wir sind im Trockenen nach Hause gekommen.

Ankunft in Schwechat im 17:23, insgesamt 1.456km

War eine äußerst nette Ausfahrt mit vielen schönen Eindrücken und vor allem sehr lustig!

-Inschinör-

Fotos: Vize, Präsi, Inschinör

